Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 40

Artikel: Man hört sie nur..

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754891

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

am man früher auf das Thema «Beliebte Frauen-stimmen» zu sprechen, so meinte man in erster Linie natürlich die Stimmen der Opern- und Konzertsängerinnen oder, was eigentlich viel seltener der Fall war, die der Künstlerinnen von der dramati-schen Bühne. Heute steht die Sache etwas anders. Im schen Bühne. Heute steht die Sache etwas anders. Im letzten Jahrzehn hat sich eine neue Kategorie-sbeliebter Frauenstimmen. berangebildet, die sich einer noch bedeutend größeren Bekanntheit und Popularität erfreut, nämlich die der Radioansagerinnen. Diese Erscheinung hat auch ihre bestimmten Gründe, denn, ist das Radio mit seinen sämtlichen Vor- und Nachteilen aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken, so gehören somit auch die Stimmen derjenigen, die alltäglich ins Mikrophon sprechen, zweifelles auch in unser tägliches Leben hinein. — Diese Stimmen verschönern uns nusere wenigen Mußestundegenüßes verkründen; aber sie halten auch unser Interesse wach, indem sie uns Neues und Aktuelles aus der ganzen Welt vermitteln. ste halten auch unser Interesse wach, indem sie uns Neues und Aktuelles aus der ganzen Welt vermitteln. An den Klang dieser Stimmen hat man sich sehon längst gewöhnt, aber man langweitl sich nicht mit ihnen. Im Gegenteil, man liebt sie und man freut sich jedesmal, wenn man sie sprechen bört, gerade wie auf ein Zusammentreffen mit einem alten Freunde; man wird unruhig, wenn die geliebte Stimme müde oder heiser klingt und man merkt es sofort, wenn sie durch eine andere, objectferude.

ersetzt wird. Dabei bewahrt die unsicht-bare Funkfrau, der unser Leben jedes ge-heimnisvollen Char-mes beraubenden Alltagsgewohnheit zum Trotz, dennoch ihren anziehenden und aufregenden romanti-schen Zauber, den Zauber des Unbekannten, und dies ist wohl eines der ange-nehmsten, ihre überraschende Wirkung nie verfehlenden Wun-der des sachlich mo-dernen, nüchternen technischen Verfahrens, das man Radio

nennt. Als Frauenberuf existiert der Funk-dienst schon so lange wie das Radio selbst. Daß dieser Beruf eine



TSCHECHO-SLOWAKEI

Ohen : Fran M M Toma

Rechts: M. Harakowa, die Sprecherin am Sender Preßburg.



LUXEMBURG

Eva Siewert, die deutschsprechende An-sagerin beim Radio Luxemburg. Bis vor kurzem hatte Luxemburg auch eine fran-zösische Sprecherin, die jetzt durch einen



hört sie nur



SCHWEIZ

ungèle Golay vom Studio Lausanne (links) und Signorina Nini, Sprecherin beim Studio Lugano recetus). Austuden diesen beiden Amsgerinnen sind in bestimmten Programmtellen, wie Frauen- und nicherstunden, ond andere Mitarbeiterinnen tütig. Infolge der guten Erfahrungen mit weblichen timmen im Radio beschäftigte Bern jahrelang ausschließlich Amsgerinnen, die aber, weil sie ständig ergelejtratzene, durch Sprecher erzetzt wurden.



UNGARN Die beiden Sprecherinnen beim Budapester Sender, Lili Filotas (links), und A. von Gecsö (rechts).



AUFNAHMEN RUMANIEN Magda Cretzioiu, die Sprecherin für das gesamte Tagesprogramm im Bu-karester Rundfunk. E. WENDRINER



mechanische Arbeit und darf es auch nie sein.

In vielen Lindern Europas üben die Frauen diesen schwere Beruf in seinem vollen Umfang aus. Welher Radiobierre kennt nicht die Stimmen der Ansagerinnen von Rom und Neapel, von Budapest, Prag,
Luxemburg, Straßburg, Bukarets doef die vom Radio Suisse Romande und vom Radio Svizzera Italiana? In diesen Lindern, wie auch in Polen (Katowirze), Rußland (Moskau), Estland (Riga) und Litauer
(Kaunas), Indeet die Frau ungeme Stimme, hier organisatorischen Fähigkeit im ständigen Ansagerdienst
und in der Durdführung auszer Pogramund in der Durdführung auszer Pogramund und in der Durchführung ganzer Programme.

und in der Durchführung ganzer Programme.
Anders sicht es im manchen nändern Ländern, z. B. Schweden (Stockholm), Holland (Hilversum und Huizen), Oesterreich (Wien), England (The British Broadcasting Corporation), zum Teil auch in Deutschland, in denne Männerstimmen bevorzugt werden und Frauen lediglich einige spezielle Gebiete betreuer (Frauenstunden, Haushlutmiteilungen, Kinderstunden u. a.) oder als Sprecherinnen in Hürstein und der Standerstunden u. a.) oder als Sprecherinnen in Hürstein und der Standerstunden zu der S



die «goldene Stimme von Turin ». In Turin hatte sie 1929 22jährig ihre Laufbahn als Ansagerin begonnen. Seit-zwei Jahren ist sie beim Sen-der in Rom tätig.

ITALIEN

Eigenart für Italien: die Italiener ziehen die weiblichen Sprecher den männlichen weitaus vor. Neapel, Bozen, Triest, Genus, Florez, alle haben festangestellte Ansagerinnen: Män-nertimmen hört man hauptsächlich bei politi-schen und Sportnachrichten.



FRANKREICH

Marise Mathis, die sympathische Sprecherin vom Sender Straßburg.

Frau auf diesem Gebiet haben überhaupt keinen Platz in unserem Leben, denn die Pflege
des gesprochenen Wortes, künstlerisches Vererständnis, organisatorische Tatkraft u. a., was
alles von einem Radiosprecher verlangt wird,
sind keine ausschließlichen Domänen des «starken» Geschlechtes. Die Tätigkeit unserer beiden Schweizer Ansagerinnen, Mlle Angele Golay vom Radio Lausanne und Signorina Nini
vom Studio Lausanne und Signorina Nini
vom Studio Lugano, ist dafür der beste Beweis-



DEUTSCHLAND

Toni Nebuschka (links), die ständige Sprecherin am Studio Nürnberg des Reichssenders München, und Margarethe Wolf (rechts), Ansagerin am Reichssender Frankfurt a. M.